

The CPO logo is positioned at the top center of the page. It consists of the letters 'CPO' in a bold, white, sans-serif font, with a thin black outline around each letter. The background of the entire page is a classical painting of a rural landscape with a large tree and figures on horseback.

CPO

British Music for Strings V

Imogen Holst · Gordon Jacob

Eugene Goossens · Dorothy Howell

Balfour Gardiner / Percy Grainger · William Mathias

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim · Douglas Bostock

CPO



Douglas Bostock

Digital Booklet

British Music for Strings V

Imogen Holst 1907–1984

The Unfortunate Traveller (1929/30)

10'50

Edited by Paul Hindmarsh (2025)

- | | | |
|---|--------------------------------|------|
| 1 | Introduction. Allegro moderato | 1'38 |
| 2 | Scherzo. Vivace e leggero | 2'32 |
| 3 | Interlude. Quasi lento | 4'14 |
| 4 | March. Allegro molto | 2'26 |

Gordon Jacob 1895–1984

Variations on an Air of Henry Purcell (1930)

17'27

- | | | |
|---|---|--|
| 5 | Tema. Andante semplice – Var. I. L'istesso tempo – Var. II. Poco più mosso e pesante – Var. III. Allegro giusto – Var. IV. Presto – Var. V. Lento – Var. VI. Adagio – Var. VII. Allegro vivace e scherzando – Var. VIII. Andante sostenuto ed espressivo – Variation IX. Allegretto e molto ritmico – Variation X. Andante con moto – Variation XI Finale. Allegro energico | |
|---|---|--|

Eugene Goossens 1893–1962

Miniature Fantasy, Op. 2 (1911)

11'58

- | | | |
|---|-------------------|--|
| 6 | Moderato grazioso | |
|---|-------------------|--|

Dorothy Howell 1898–1982

Two Pieces for Muted Strings (1926)

8'21

- | | | |
|---|-------------------------------|------|
| 7 | Nocturne. Allegretto | 5'09 |
| 8 | Moto Perpetuo. Allegro comodo | 3'12 |

Balfour Gardiner 1877–1950 / **Percy Grainger** 1882–1964

Movement for Strings in C minor

10'47

(1901, rev. 1936/ed. Grainger 1949)

- | | | |
|---|--------------------------|--|
| 9 | Moderato – Molto allegro | |
|---|--------------------------|--|

William Mathias 1934–1992

Prelude, Aria and Finale, Op. 25 (1964)

10'47

- | | | |
|----|--|------|
| 10 | Prelude. Allegro moderato e pesante | 2'02 |
| 11 | Aria. Adagio sostenuto, sempre cantabile | 5'40 |
| 12 | Finale. Poco allegro | 3'05 |

Total time 70'18

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

(Southwest German Chamber Orchestra)

Douglas Bostock



Thanks to those who in various ways generously made this recording possible:

Dr. Nick Clark (Britten Pears Arts)

Dr. Lewis Foreman

Paul Hindmarsh (PHM Publishing)

Holst Foundation

Stephen Lloyd

Rhiannon Mathias

Colin Matthews, OBE

Geoff Ogram

Dan Shilladay & Michael Jones (for the Howell Estate)

Barry Ould (Bardic Edition Music Publishers)

Stainer and Bell (Music Publishers)

Imogen Holst: Der unglückliche Reisende

Gustav Holsts Tochter Imogen studierte Komposition bei Gordon Jacob am Royal College of Music (RCM). Neben Elizabeth Maconchy, Grace Williams und später auch Ruth Gipps gehörte sie zu den Komponistinnen, die im Jahrzehnt vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bekannt wurden. Angeregt durch *A Moorside Suite* ihres Vaters, verfasste sie *The Unfortunate Traveller* als Examensarbeit. Sie hatte das Werk für Brass Band geschrieben, musste dasselbe aber aufgrund der Statuten des RCM für ihre Prüfung auf Streicher übertragen; in dieser Gestalt wurde es am 15. Juli 1930 vom RCM Third Orchestra unter William Henry Reed aufgeführt. Die Fassung für Brass Band erklang am 12. Februar 1933 in Carlisle, geriet danach jedoch in Vergessenheit, bis die Komponistin die Manuskripte im Jahre 1969 im Nachlass ihrer Mutter Isobel wiederfand. Glücklicherweise folgte sie nicht ihrem ersten Impuls, die Noten zu vernichten. Das Original für Brass Band wurde 2011 wiederbelebt, und 2025 stellte Paul Hindmarsh eine praktische Ausgabe der alten Streicherfassung her, die Imogen Holst angefertigt hatte.

Der Titel *The Unfortunate Traveller* verdankt sich dem gleichnamigen Schelmenroman von Thomas Nashe aus dem Jahre 1594, dem ersten seiner Art. Darin geht es um die Abenteuer von Jack Wilton, einem spitzbübischen Pagen am Hofe Heinrichs VIII., der sich mit seinem Grips durchs Leben schlägt. Als solcher taucht er bei verschiedenen historischen Ereignissen in ganz Europa auf, wobei die vielfältigen Situationen von unbeschwerten Streichen bis zu Mord, Hinrichtungen und Pestilenz reichen. Er endet indes als Ehemann am Hofe Heinrichs VIII. beim *Field of the Cloth of Gold* [dem

Gipfeltreffen des englischen und des französischen Königs im Juni 1520, Anm. d. Übs.]. Imogen Holst reflektiert dieses literarisch-historische Kaleidoskop in vielen unterschiedlichen Stimmungen, ohne dabei konkrete Bilder oder Programme zu zeichnen.

Die Musik spiegelt die Begeisterung der Komponistin für englische Volkstänze und enthält etliche Elemente aus Morris-Tanzweisen – unter anderem »Bonnie Green Garters«, »Shepherd's Hey« und »The Wind Blows Cauld«. Der kurze Kopfsatz mit dem einfachen Titel »Introduction« beginnt mit einer lebhaften, eindeutig für Blasorchester gedachten Marschmusik, die sich allerdings auch gut durch Streicher darstellen lässt. Ein gleiches gilt für das nachfolgende »Scherzo« im $\frac{4}{8}$ -Takt, das mit dem ersten Satz durch ein viertaktiges Pizzicato der Celli und Bässe verbunden ist. Der längste Satz des Werkes ist das anschließende »Interlude«, das uns ständig daran erinnert, welche Sympathie die Komponistin dem englischen Volkslied entgegenbrachte. Das Finale ist ein kraftvoller »March« in der besten Brass Band Tradition, die ihr Vater geschrieben hat. Deutlich erkennt man zwei Volkstanzmelodien, wobei der langsame Mittelteil die Melodie »The Wind Blows Cauld« enthält.

Gordon Jacob: Variationen über eine Melodie von Henry Purcell

Gordon Jacob läutete nach dem Ersten Weltkrieg eine neue musikalische Ära ein. Er war Kompositionsschüler von Charles Villiers Stanford und Ralph Vaughan Williams am RCM gewesen und trat 1924 selbst in den Dienst des Instituts, an dem er zu einer bedeutenden Figur wurde und während der nächsten 42 Jahre viele britische Komponisten der folgenden Generation unterrichtete.

Gordon Jacobs hinterließ ein enormes Œuvre: Er schrieb mehr als 400 Werke in fast allen Gattungen außer der Oper und verfasste zudem Orchestrierungen (vor allem für Ballette). In seinen späteren Lebensjahren fand er einen zukunfts-trächtigen Markt für Blasorchesterstücke. Als ich ihn zwei Jahre vor seinem Tod interviewte, erzählte er mir, dass er sehr mit neuen Aufträgen beschäftigt sei, dass aber sein nachlassendes Sehvermögen die Arbeit am Ende womöglich eingeschränkt habe.

Jacob hat viele Variationswerke komponiert. Das hier vorliegende Stück ist eine recht frühe Krea-tion aus dem Jahre 1930. Die Uraufführung fand am 28. Januar 1932 bei einem Macnaghten-Lemare-Konzert im Londoner Ballet Club Theatre statt, wobei Iris Lemare ein weibliches Ad-hoc-Strei-chorchester dirigierte. Im Januar 1933 folgte eine Rundfunkübertragung aus Birmingham. Dann geriet das Werk mehr oder weniger in Vergessenheit, und die Partitur war verschollen, bis sie 2002 wiederent-deckt wurde. Am 8. Februar 2003 brachte das Sur-rey Philharmonic Orchestra das Stück im Epsom Playhouse wieder zu Gehör.

Das Werk besteht aus zwölf Teilen – der Exposi-tion des Themas und elf Variationen. Das Thema selbst stammt aus Henry Purcells Musik zu der Ko-mödie *The Double Dealer* von William Congreve. Durch ständig wechselnde Tempi und Taktarten er-zeugt Jacob die musikalischen Kontraste. Wer das Stück ohne Partitur hört, sollte wissen, dass die Va-riation VII aus acht wiederholten Takten besteht, denen weitere acht, gleichfalls wiederholte Takte folgen. Gegen Ende des Werks werden die Varia-tionen länger, und die neunte Variation mit ihrem rhythmisch ausgeprägten $\frac{2}{4}$ -Takt ist wesentlich aus-ladender. Drei *pianissimo*-Takte der sordinierten Solobratsche leiten die zunehmend komplexere

zehnte Variation ein, in der sämtliche Streicher den Dämpfer aufsetzen und *divisi* »sur la touche« (auf dem Griffbrett) tremolierende Abwärtsskalen spielen, wodurch ein seltsam geister- und spukhaf-ter Klang entsteht. Damit ist garantiert, dass das lebhafteste Finale diese bedeutende Komposition für Streichorchester zu einem gelungenen Abschluss bringt.

Eugene Goossens: Miniature Fantasy op. 2

Eugene Goossens war der Sohn und Enkel einer Dirigentendynastie und wurde, nachdem er seine Berufslaufbahn als Geiger begonnen hatte, selbst ein berühmter Orchesterleiter. Zudem war er ein bedeutender Komponist. Sein umfangreiches Œuvre umfasst zwei Symphonien, zwei Opern für Covent Garden sowie zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke. Als er nach dem Ersten Welt-krieg erstmals in Erscheinung trat, sah man in ihm einen Anwalt der Moderne (1921 leitete er die konzertante Londoner Erstaufführung des *Sacre du Printemps* von Igor Strawinskij). Im weiteren Verlauf seiner Karriere kam es zu zwei wichtigen Auslands-aufenthalten – in den dreißiger Jahren dirigierte er in den amerikanischen Städten Rochester und Cin-cinatti, später wirkte er in Australien.

Die *Miniature Fantasy* entstand bereits im Jah-re 1912 während der Studienzeit bei Stanford am RCM und erlebte ihre Premiere im Dezember 1917 unter Dan Godfrey in Bournemouth. Goossens schrieb, das Werk sei »in der Ruhe unseres Hauses in West Kensington geschrieben« worden, und »ihr unbeschwerter Charakter [reflektiere] die dortige Atmosphäre«. Damals galt die Harmonik als zugäng-liche Seite der Moderne; heute will sich freilich nur schwer erkennen lassen, was einst daran neu war.

Kurze Zeit später bewarb sich Goossens bei Henry Wood erfolgreich als einer der ersten Geiger im Queen's Hall Orchestra.

Dorothy Howell: Zwei Stücke für gedämpfte Streicher

Dorothy Howell studierte schon in jungen Jahren Komposition bei Granville Bantock und besuchte mit fünfzehn Jahren das RCM. Die Aufführung ihres Tongedichtes *Lamia* sorgte 1918 bei den Proms für ein solches Aufsehen, dass Sir Henry Wood das Werk einige Tage später wiederholen musste. Ihre Ballettmusik *Koong Shee* wurde 1921 bei den Proms gespielt, schnitt aber bei den Kritikern weit weniger erfolgreich ab und wurde nie choreographiert. 1923 reüssierte sie dann mit ihrem Klavierkonzert, und 1928 erklang ihre (nach einem Besuch in Gibraltar verfasste) Ouvertüre *The Rock* bei der *Last Night of The Proms*. Während Dorothy Howell eine eminente Pianistin war und zahlreiche bedeutende Kammermusikwerke (darunter Sonaten für Klavier und für Violine) sowie katholische Kirchenmusiken geschrieben hat, konnte sie ihren Ruf als Orchesterkomponistin nicht auf Dauer wahren; die genannten Stücke gerieten für viele Jahre in Vergessenheit und wurden erst in jüngster Zeit wiederentdeckt.

Seit 1924 war sie Professor für Harmonielehre und Kontrapunkt an der Royal Academy of Music – eine Position, die sie 41 Jahre lang innehatte. Man kann sich indes vorstellen, dass den Schülern, die sie gegen Ende ihrer Karriere unterrichtete, nichts von den frühen Erfolgen ihrer Lehrerin bekannt war. Ich kann mich erinnern, sie noch 1970 als alte Dame an der RAM gesehen zu haben, ohne dass ich etwas

von ihrem großartigen künstlerischen Vermächtnis gewusst hätte.

Wer sich je für die Musik von Dorothy Howell interessierte, dürfte mit Merryn und Columb Howell, der Nichte und dem Neffen der Komponistin, zusammengearbeitet haben, die in Bewdley, Worcestershire, die Masse der erhaltenen Manuskripte zu ordnen versuchten. Aus diesen Archiven stammten die *Two Pieces for Muted Strings* aus dem Jahr 1926, die erst 2020 wiederaufgeführt und bis jetzt noch nicht aufgenommen wurden.

Das Nocturne besticht durch seinen strahlenden Klang: Das ist keine düstere, schattenhafte Nacht, und die Komponistin gestattet sich für ihr Werk einen großen Raum. Der viel kürzere, scherzandoartige zweite Satz gewinnt seine heitere Stimmung durch eine weitaus lichtere Behandlung des Orchesters, ohne dabei seinen unverwechselbaren Klang einzubüßen – eine perfekte Ergänzung des Nocturnes.

Balfour Gardiner / Percy Grainger: Satz für Streicher in c-Moll

Die beiden Freunde Henry Balfour Gardiner und Percy Aldridge Grainger studierten zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main, wo sie von Iwan Knorr in der Komposition unterrichtet wurden. Zusammen mit Roger Quilter, Cyril Scott und Norman O'Neill kannte man sie als »Frankfurt Gang«. Durch Grainger, der in seiner Sammelleidenschaft ein Archiv seiner Freunde zusammenstellte, aus dem schließlich das Grainger Museum in Melbourne wurde, sind etliche Werke erhalten – die Quelle für das Aufführungsmaterial dieser Produktion.

Der wohlhabende Balfour Gardiner förderte die musikalischen Aufführungen seiner Freunde Bax, Holst, Scott, Grainger und anderer; überdies ermöglichte er Frederick und Jelka Delius, in Grez-sur-Loing zu bleiben, als die Zeiten schwerer wurden. Percy Grainger war ein phänomenaler Pianist und unverwechselbarer Komponist, der nicht nur eigene Stücke schrieb, sondern auch eindrucksvolle Volkslied-Arrangements schuf und Theorien zur »freien« (»pulslosen«, d.h. rhythmisch ungebundenen) Musik und zu Maschinen entwickelte, mit denen sich eine solche sollte bewerkstelligen lassen.

Gardiner schrieb den Satz ursprünglich als Finale für ein (heute verschollenes) Streichquintett, das er 1901 begann, aber erst 1936 in Oxford vollendete und seinem alten Freunde Percy Grainger widmete. Dieser arrangierte denselben im Jahre 1949 für Streichorchester und verlieh der Komposition durch diese chorische Bearbeitung eine zusätzliche Klangfülle – namentlich in der Einleitung (»Moderato«). Die Musik gliedert sich in kontrastreiche Abschnitte, deren dritter (»Tranquillo«) eine lyrische Hommage an Wagners *Siegfried-Idyll* darstellt und zugleich auf die *Meistersinger* anspielt.

William Mathias: Präludium, Arie und Finale, Op. 25

Der walisische Komponist William Mathias verfasste schon als Schüler seine ersten Stücke und hatte das Glück, dass diese frühen Schöpfungen – darunter ein Schulmarsch und ein Lied – an seinem Gymnasium aufgeführt wurden. Später studierte er in Aberystwyth, wo er 1956 mit Auszeichnung abschloss. Sein weiterer Weg führte ihn an die RAM nach London, wo er bei Sir Lennox Berkeley

Komposition studierte. William Mathias wurde zunächst Universitätsdozent und dann Professor an der University of Wales in Bangor, wo er 30 Jahre lang tätig war. Mit der Oper *The Servants*, dem großen Chorwerk *Lux Aeterna*, drei Symphonien, zahlreichen Konzerten und anderen Orchesterstücken sowie vielen Vokalwerken und Kirchenmusiken wurde er zu einem markanten Namen im Kreise der Komponisten. Leider verstarb er unerwartet im Alter von kaum 58 Jahren.

Prelude, Aria and Finale entstanden im Auftrag des Caerphilly Urban District Council für das Caerphilly Arts Festival 1964 und wurden am 23. Mai 1964 in der Caerphilly Boys' Grammar School vom Boyd Neel String Orchestra unter der Leitung von Wyn Morris uraufgeführt.

Obwohl das Werk in Gestalt dreier separater Sätze gedruckt ist, erklärt uns der Komponist, es sei als »zusammengehöriges Werk in drei Abschnitten konzipiert«, weshalb »bei der Aufführung keine klaren Pausen gemacht werden sollten«, was beim Hören sofort deutlich wird. Er hätte uns nicht einmal sagen müssen, dass »das *Prelude* und das *Finale* generell durch ihren dringlichen Ton und das Nebeneinander rhythmischer Fragmente gekennzeichnet sind«.

Der stampfende Beginn macht deutlich, dass es sich hier um ein Präludium am Anfang einer musikalischen Reise handelt; es führt bald zu der lyrischen, atmosphärischen *Aria*. Hier schaffen der sanft pulsierende Anfang und die hohen geteilten Streicher einen kontrastierenden Stillstand, der einige Minuten anhält; auf dem Höhepunkt des Satzes erscheint neues Material, bevor die Musik schließlich in der Welt des Anfangs verklingt. Das rhythmische, beinahe tänzerische *Finale*, das in frühen Verzeichnissen als »Fuge« geführt wird, setzt

mit einem Fugato ein, in dem die Streicher einander in enger Imitation folgen. Die rhythmische, luftige Textur treibt vorwärts, ist aber stets vom Geiste des Tanzes durchdrungen. Die Musik endet mit einer erfrischenden rhythmischen Bewegung und einem jähen, dramatischen »Kehraus«.

– Lewis Foreman © 2026

Ein frischer und packender musikalischer Zugriff und stilistische Vielfalt von der Alten bis zur Neuen Musik sind die Erkennungszeichen des **Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim**. Das in der Basis mit vierzehn Musikern aus sieben Nationen besetzte Ensemble ist eines der ganz wenigen »Full-time«-Kammerorchester: So wird eine außergewöhnliche Homogenität und Flexibilität des Klangbildes möglich, die auch in größerer Besetzung mit Bläsern und weiteren Streichern aus einem festen Musikerstamm erhalten bleiben.

Gegründet wurde das Südwestdeutsche Kammerorchester im Jahr 1950 von dem Hindemith-Schüler Friedrich Tilegant. Rasch fand das Ensemble internationale Anerkennung: Man sprach vom »Tilegant-Sound«, der bei den Festspielen in Salzburg, Luzern und Leipzig und auf weltweiten Konzertreisen zu hören war. Maurice Andre, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen und Yehudi Menuhin waren nur einige der musikalischen Größen, mit denen das »Südwestdeutsche« zusammengearbeitet hat.

Nach der Tilegant-Ära wurde das Orchester vor allem durch Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel und Timo Handschuh geprägt. Mit Beginn der Konzertsaison 2019/20 übernahm der britische Dirigent Douglas Bostock die künstlerische

Leitung, und prägt und entwickelt seither Klang, Stilistik und Programmatik des Ensembles.

Auf seinem Erfolgsweg hat das Südwestdeutsche Kammerorchester neben etlichen Rundfunkaufnahmen etwa 300 Schallplatten und CDs eingespielt, von denen eine ganze Reihe mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Zahlreiche Uraufführungen (Jean Françaix, Harald Genzmer, Enjott Schneider, Mike Svoboda) belegen seine Kompetenz auch für die zeitgenössische Musik. Auch in jüngerer Zeit musizierte das Kammerorchester mit international bekannten Solisten wie Nigel Kennedy, Andrea Bocelli, Mischa Maisky, Cyprien Katsaris, Christian Tetzlaff oder Lars Vogt und war in ganz Europa (Festival Prager Frühling, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Schwetzingen Festspiele, Festival Euro Mediterraneo Rom, OsterKlang Wien, Sala Verdi Mailand, Auditorio Nacional Madrid, Berliner Philharmonie), in den USA und in Japan zu Gast. Daneben erweiterte es seine Bandbreite durch neue Programmideen und Projekte in den Bereichen Weltmusik (Giora Feidman), Jazz (Nigel Kennedy, Sebastian Studnitzky), Crossover (Fools Garden), Musik und Literatur (Iris Berben, Senta Berger, Hannelore Hoyer), Kabarett (Lars Reichow), Oper (Manfred Honeck), Tanz (Nina Corti, Bettina Castano) und Figurentheater.

Der britische Dirigent **Douglas Bostock** ist seit 2019 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des renommierten Südwestdeutschen Kammerorchesters und Ehrendirigent des Argovia Philharmonic in der Schweiz. Zu den weiteren Stationen seiner Laufbahn zählen u.a. Chefdirigent des Argovia Philharmonic (2001–2019), Musikalischer Leiter der Schlossoper Hallwyl, der Karlsbader Symphoniker (Chefdirigent), der Tschechischen Kammerphilharmonie (Ständiger

Gastdirigent), der Münchner Symphoniker (Erster Gastdirigent), der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz (Regelmässiger Gastdirigent) und des Tokyo Kosei Wind Orchestra (Chefdirigent & Erster Gastdirigent).

Douglas Bostock dirigiert führende Orchester in den meisten europäischen Ländern, Nordamerika und Asien, u. a. das London Philharmonic, die BBC Orchester, das Royal Philharmonic, das Radio Symphonieorchester Prag, die Prager Symphoniker, die Münchner Symphoniker, die Orchester in Jena, Erfurt Halle, Århus, Ålborg, Odense, Brno und Bratislava, die Norddeutsche Philharmonie, das Stuttgarter Kammerorchester, das National Chamber Orchestra, die Kansas City Symphony, das Calgary Philharmonic, New Japan Philharmonic, die Kyoto Symphony, die Sapporo Symphony und das Japan Century Orchestra. Er ist bei renommierten Festivals wie den BBC Proms, dem Prager Frühling und dem Ravinia Festival und in bekannten internationalen Sälen wie dem Wiener Konzerthaus, der Suntory Hall, der Royal Festival Hall, dem Berliner Konzerthaus, dem Herkulesaal München, der Tonhalle Zürich und dem Gewandhaus Leipzig aufgetreten.

Über 100 CD-Aufnahmen dokumentieren das künstlerische Profil und vielseitige Repertoire von Douglas Bostock. Seine CD-Aufnahmen, z. B. der kompletten Orchesterwerke Carl Nielsens und der Symphonien Robert Schumanns, sowie eine grosse Reihe mit britischer Musik und viele Ersteinstrumentalwerke finden international hohe Anerkennung.

Douglas Bostock ist ein geschätzter Pädagoge, der sich auch der Arbeit mit jungen Musikern widmet, z. B. an der Tokyo National University of the Arts als Gastprofessor in den Dirigier- und Opern-

fakultäten. Er leitet regelmässig Kurse und Meisterklassen für junge Dirigenten in vielen Ländern, die große Beliebtheit genießen. Darüberhinaus wird er als Gastdirigent an Musikuniversitäten in Asien und Europa eingeladen und ist Gastprofessor an der Senzoku Gakuen College of Music in Japan.

Im Jahr 2022 wurde Douglas Bostock in Anerkennung vieler Jahre der Zusammenarbeit zum Honorary Guest Conductor der Central Band der Singapore Armed Forces und 2024 zum Principal Guest Conductor des Osaka Shion Wind Orchestra ernannt.



Imogen Holst

CPO



Gordon Jacob



Sir Eugene Goossens



Dorothy Howell

Digital Booklet



Balfour Gardiner



Percy Grainger



William Mathias

Imogen Holst: The Unfortunate Traveller

Imogen Holst, the daughter of composer Gustav Holst, was a composition student of Gordon Jacob at the Royal College of Music (RCM). One of a group of women composers who emerged in the ten years before the Second World War (with Elizabeth Maconchy, Grace Williams and later Ruth Gipps), Imogen Holst was inspired by the example of her father's *A Moorside Suite* to write *The Unfortunate Traveller* as her final examination submission for her graduation. It was composed for brass band, but RCM regulations meant she had to arrange it for string orchestra for the examination and was it played thus by the RCM Third Orchestra conducted by W.H.Reed on 15 July 1930. The band version was performed in Carlisle on 12 February 1933, after which it was forgotten until the composer found the manuscripts among her late mother's effects in 1969. Fortunately, Imogen's immediate reaction to destroy them was not carried out. The brass band original was revived in 2011 and in 2025 Paul Hindmarsh made a performing edition of Imogen's arrangement for strings.

The title *The Unfortunate Traveller* is taken from the 1594 picaresque novel by Thomas Nashe, the first of its kind at such an early date. It tells of the adventures of Jack Wilton, a roguish page at the court of Henry VIII, living on his wits. As such he is seen at various historical events of his time across Europe with a huge variety of mood from light-hearted trickery to murder, executions and plague, but ends a married man at Henry VIII's court at the Field of the Cloth of Gold. Imogen Holst reflects this literary historical kaleidoscope with many varied moods but does not paint any specific images or programme.

The music reflects Imogen Holst's enthusiasm for English folk dance and incorporates elements of Morris Dance tunes including *Bonnie Green Garters*, *Shepherd's Hey* and *The Wind Blows Cauld*. The brief first movement, just titled *Introduction* launches into a vigorous marching music clearly originally conceived for band. However, it works well on strings, as does the following *Scherzo* in 6/8 to which it is linked by four bars of pizzicato cello and contrabass. The *Interlude* which follows is the longest movement in which we are constantly reminded of the composer's sympathy for English folk song. The finale is a vigorous *March* in the best tradition of her father's band works. Two folk dance tunes are in evidence, the slow middle section featuring the tune *The Wind Blows Cauld*.

Gordon Jacob: Variations on an Air of Henry Purcell

A composition student of both Stanford and Vaughan Williams at the RCM, Gordon Jacob signalled the new musical world after the First World War. Not only was he a student of both but he in turn joined the staff of the RCM in 1924 and became a significant personality in the life of the College, remaining for 42 years, and he taught many of the next generation of British composers.

Gordon Jacob's output was enormous, producing over 400 works in almost all forms except opera and also providing orchestrations, notably for the ballet. Late in life he found a promising new market in writing for wind bands. When I interviewed him two years before he died, he told me he was very busy with new commissions but ultimately failing eyesight may have limited his work at the very end.

Jacob wrote many sets of variations, but this is a fairly early work dating from 1930. It was first performed at a Macnaghten-Lemare Concert at the Ballet Club Theatre in London on 28 January 1932, Iris Lemare conducting an ad hoc orchestra of women string players. A broadcast followed from Birmingham in January 1933, but the work then became more or less forgotten and the score lost. It was rediscovered in 2002 and performed on 8 February 2003 by the Surrey Philharmonic in the Epsom Playhouse.

There are twelve sections—the statement of the theme and eleven variations. The theme itself is from Purcell’s music for *The Double Dealer* by Congreve. Jacob creates contrast by continuous opposition of the tempi and changes of time signature. The listener without a score may like to note Variation VII consists of just eight bars repeated followed by a further eight bars also repeated. Towards the end of the work the variations become longer, and Variation IX, in a more rhythmic $\frac{3}{4}$ is much more expansive. Three bars of pianissimo muted solo viola lead into Variation X of increasing complexity in which all the strings are muted and divisi with descending tremolando scales marked ‘sur la touche’ (over the fingerboard), giving a curiously spectral, ghostly sound. This ensures that the vigorous Finale has a satisfying sign-off to what is a major composition for string orchestra.

Eugene Goossens: *Miniature Fantasy Op. 2*

The son and grandson of a dynasty of orchestral conductors Eugene Goossens was himself most widely celebrated as a conductor but started his career as a violinist and was also a significant composer, his large output including two symphonies,

two operas for Covent Garden, as well as much orchestral and chamber music. Viewed as a champion of the New when he first appeared after the First World War (he gave the first concert performance in London of Stravinsky’s *Rite of Spring* in 1921), his career included two significant periods overseas – in the 1930s in the USA as conductor in Rochester and Cincinnati, and later in Australia.

The *Miniature Fantasy* appeared as early as 1912 when he was a pupil of Stanford at the Royal College of Music and received a hearing from Dan Godfrey at Bournemouth in December 1917. He wrote that it was ‘written in the peace of our West Kensington home, and its untroubled character reflects its ... atmosphere.’ In its day the harmony was found to be the approachable face of modernism, though difficult now to appreciate what was new in its day. Almost immediately afterwards he was successfully auditioned by Henry Wood for a front desk violin in the Queen’s Hall Orchestra.

Dorothy Howell: *Two Pieces for Muted Strings*

Dorothy Howell was a composition pupil of Granville Bantock when very young and went to London’s Royal Academy of Music at the age of 15. When her tone poem *Lamia* was performed at the Proms in 1918 it caused a sensation, Sir Henry Wood having to repeat it a few days later. Her ballet music *Koong Shee* was played at the Proms in 1921 but was far less successful with the critics and was never danced. But in 1923 she was again successful, this time with her Piano Concerto, and in 1928 her overture *The Rock* (written after a visit to Gibraltar) was played at the Last Night of The Proms. Despite the fact that Howell was a significant pianist and the composer of a large number of small-scale chamber and in-

strumental works, including both piano sonata and violin sonata alongside a variety of Catholic church music, she was unable to sustain her orchestral reputation, and these works were forgotten for many years, only being revived recently.

From 1924 she was professor of harmony and counterpoint at the Royal Academy of Music, a role she maintained for 41 years. But towards the end one can imagine her early successes would have been unknown to her students. I can remember seeing her as an old lady at the RAM as late as 1970 with no clue to her splendid artistic heritage.

Those interested in exploring the music of Dorothy Howell will have worked with the composer's niece and nephew Merryn and Columb Howell at Bewdley, Worcestershire where they tried to bring order to the mass of surviving manuscript material. It was from these archives that they produced the *Two Pieces for Muted Strings* from 1926—only revived in 2020 and not recorded until now.

The Nocturne is glorious for its glowing sound—this is no gloomy shadowy night, and its composer allows herself a generous canvas. The much shorter scherzando second movement finds its happy mood from her much brighter treatment of the orchestra but still a distinctive sound. It is the perfect foil to the Nocturne.

Balfour Gardiner / Percy Grainger: Movement for Strings in C Minor

Henry Balfour Gardiner and Percy Aldridge Grainger were friends who both studied in Frankfurt in the earliest years of the twentieth century at Das Hoch'sche Konservatorium where they were composition students of Iwan Knorr. With Roger Quilter, Cyril Scott and Norman O'Neill

they became known as the 'Frankfurt Gang', and Grainger through his enthusiasm for collecting an archive of his friends eventually preserved at the Grainger Museum in Melbourne, Australia, ensured various of their works survived, the source for the performing material for this recording.

Balfour Gardiner was wealthy and promoted performances of his friends' music (including Bax, Holst, Cyril Scott and Grainger) and later enabled Frederick and Jelka Delius to go on living at Grez-sur-Loing, when times became hard. Percy Grainger was a phenomenal pianist and a distinctive composer who wrote original works but also made striking arrangements of folk songs and developed theories of 'Free' (that is, pulse-less) music and machines to produce it. Gardiner originally wrote the movement as the finale to a string quintet (now lost) which he started in 1901 but only finished in Oxford in 1936, and dedicated it to his old friend, Percy Grainger. It was re-jigged for string orchestra in 1949 by Grainger who gave the piece added resonance by his orchestral treatment, especially in the Introduction (*Moderato*). Effectively the music falls into contrasted sections, in the third of which Gardiner's lyrical treatment (marked *Tranquillo*) makes a tribute to Wagner's *Siegfried Idyll*, as well as passing homage to *Meistersinger*.

William Mathias: Prelude, Aria and Finale, Op. 25

The Welsh composer William Mathias began composing as a schoolboy and he was fortunate in having his early music played at his grammar school, including a school march and song. Subsequently he was an undergraduate at Aberystwyth graduating with first class honours in 1956. From there he went to the RAM in London where he was a composition

student of Sir Lennox Berkeley. Mathias became a university lecturer and later professor at the University of Wales in Bangor over a span of 30 years. He became a significant name among composers with the opera *The Servants*, a major choral work *Lux Aeterna*, three symphonies, many concertos and orchestral works and much vocal and church music. Unfortunately, he died unexpectedly in his late fifties.

Prelude, Aria and Finale was commissioned by the Caerphilly Urban District Council for the 1964 Caerphilly Arts Festival and was first performed at the Caerphilly Boys' Grammar School by the Boyd Neel String Orchestra conducted by Wyn Morris on 23 May 1964.

While printed on the page as three separate movements in fact the composer tells us that 'it is designed as a unified work in three sections, and no clear breaks should be made in performance' and this is immediately apparent as the music proceeds. He hardly needed to tell us that 'the *Prelude* and *Finale* are in general terms, marked by their urgency of tone and juxtaposed rhythmic fragments'. The chugging opening makes clear that this is very much a prelude starting a musical journey and quickly leads on to the lyrical, atmospheric slow movement (*Aria*). Here the gently pulsating opening and then high lying divisi strings create a contrasted stillness sustained for some minutes but the climax of the movement brings new material before eventually fading with the world of the opening. The almost dancing rhythmic finale, in early listings is called 'fugue', opens with a fugato as the strings enter in close imitation. There is a rhythmic, airy texture, driving on but with the spirit of the dance ever present. The music ends with invigorating rhythmic

movement and a sudden dramatic moment of dismissal.

– Lewis Foreman © 2026



**Südwestdeutsches Kammerorchester
Pforzheim
(Southwest German Chamber Orchestra)**

A fresh and gripping musical approach and stylistic diversity from early to contemporary music are the distinctive mark of the Southwest German Chamber Orchestra based in Pforzheim. With a fixed base of fourteen musicians from seven countries the ensemble is one of the very few full-time chamber orchestras and recognized for its exceptional homogeneity and flexibility of the sound.

The Southwest German Chamber Orchestra was founded in 1950 by Friedrich Tilegant, a pupil of Paul Hindemith. The ensemble quickly gained international recognition and was heard at the festivals in Salzburg, Lucerne and Leipzig as well as on world-wide tours and on numerous recordings (Deutsche Grammophon, Vox, Erato, Telefunken, Intercord). Yehudi Menuhin, Maurice André, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen and Henryk Szeryng were just some of the great musicians who have worked with the orchestra.

Following the Tilegant era the orchestra was directed by Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel and Timo Handschuh. With the start of the 2019–20 season the British conductor Douglas Bostock has assumed the position of Artistic Director.

The Southwest German Chamber Orchestra has made numerous radio broadcasts and more than 300 recordings, of which a number have been awarded international prizes. Currently the orchestra plays together with renowned soloists such as Nigel Kennedy, Mischa Maisky, Christian Tetzlaff, Lars Vogt, Yuri Bashmet, Lilya Zilberstein,

Sergej Krylov, Hansjörg Schellenberger and Bernd Glemser.

It has been invited to perform in almost all European countries (Schleswig-Holstein Music Festival, Prague Autumn, Flanders Festival, EuroMediterranean International Festival Rome, Vienna Osterklang Festival, Auditorio Nacional Madrid, Tonhalle Zurich, Berlin, Munich and Cologne Philharmonic Halls, Sala Verdi Milan, Royal Concert Society Antwerp, Great Synagogue Budapest) as well as in the United States and Japan.

Douglas Bostock

The British conductor Douglas Bostock is Principal Conductor and Artistic Director of the internationally acclaimed Southwest German Chamber Orchestra (since 2019) and Honorary Conductor of the Argovia Philharmonic in Switzerland. He previously held positions with the Argovia Philharmonic (Principal Conductor 2001–2019), the Hallwyl Opera Festival (Music Director), the Karlovy Vary Symphony Orchestra (Principal Conductor), the Munich Symphony Orchestra (Principal Guest Conductor), the Czech Chamber Philharmonic (Principal Guest Conductor), the Southwest German Philharmonic (Regular Guest Conductor), and Tokyo Kosei Wind Orchestra (Principal Conductor & Principal Guest Conductor).

Douglas Bostock has conducted many of the leading European, North American and Asian orchestras, including the London Philharmonic, the BBC orchestras, Royal Philharmonic, Prague Radio Symphony, Prague Symphony, Aarhus Symphony, New Japan Philharmonic, Kyoto Symphony, Sapporo Symphony, Kansas City Symphony, National Chamber Orchestra, State of Mexico Symphony Orchestra, and the Calgary Philharmonic. He has appeared at such prestigious international venues and festivals as BBC Proms, Vienna Konzerthaus, Suntory Hall, Royal Festival Hall, Konzerthaus Berlin, Tonhalle Zurich, Prague Spring Festival, Herkulessaal Munich, Leipzig Gewandhaus and Ravinia Festival.

A prolific recording artist, Douglas Bostock has over 100 CDs to his name, reflecting his diverse and extensive repertoire, and including many less well-known and previously unrecorded works. His major recording cycles of the complete orchestral music

of Carl Nielsen and the symphonies of Robert Schumann, as well as the extensive British Symphonic Collection, have won particular international acclaim.

Douglas Bostock is renowned internationally as a teacher of conducting. He has been Guest Professor in the conducting and opera departments at Tokyo University of the Arts, where he has a long-standing relationship. His conducting master classes in many countries are widely acclaimed and enjoy great popularity. Furthermore, keenly embracing the challenge of working with young musicians, he is frequently invited to conduct at conservatoires in Europe and Asia, and is Visiting Professor at Senzoku Gakuen College of Music in Japan.

In 2022 Douglas Bostock was appointed Honorary Guest Conductor of the Central Band of the Singapore Armed Forces in recognition of his many years of collaboration, and in 2024 he was named Principal Guest Conductor of the Osaka Shion Wind Orchestra.

CPO

CPO

Hubert Parry · Edward Elgar · Gordon Jacob

British Music for Strings I

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim · Douglas Bostock



Digital Booklet

Already available

CPO 555 382-2

cpo

cpo

Granville Bantock · Christopher Wilson
British Music for Strings II

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim · Douglas Bostock

➔ **SWR2**

Digital Booklet

Already available

cpo 555 395-2

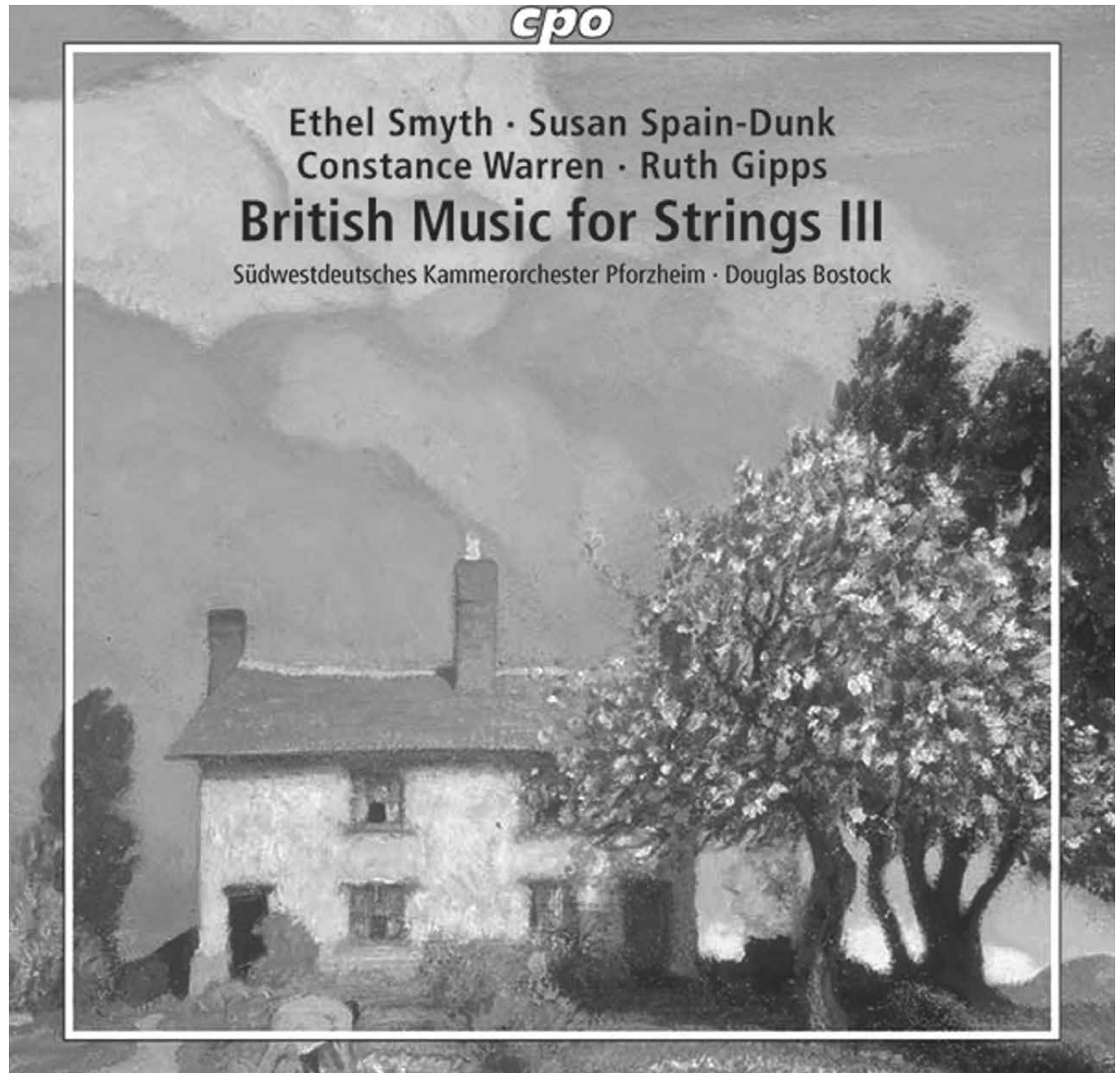
CPO

CPO

Ethel Smyth · Susan Spain-Dunk
Constance Warren · Ruth Gipps

British Music for Strings III

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim · Douglas Bostock



Digital Booklet

Already available

CPO 555 457-2

cpo



Already available

cpo 555 452-2

cpo 555 808-2

Recording: Johanneshaus Niefern-Öschelbronn, 27-29 January 2026

Recording Producer, Editing: Moritz Bergfeld, MBM Musikproduktion OHG, Darmstadt

Recording Engineer: Lina Sterzenbach

Executive Producer: Burkhard Schmilgun (**cpo**)

Cover: Watercolour painting of Bostock Green, Cheshire, UK, signed "Kenyon", early 19th Century.

Reproduced with the kind permission of Mr. Henry Brooks, Peover Hall, Over Peover, Cheshire

Photography: Peter Adamik (p. 2), Jean Laffitau (p. 24)

Deutsche Fassung: Cris Posslac

Design: Lothar Bruweleit

Editor: Frederik Wittenberg

cpo-Musikvertriebs GmbH, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany, info@cpo.de

© 2026 – Made in Germany

Digital Booklet

cpo



Digital Booklet

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim & Douglas Bostock

cpo 555 808-2